



Grundlegende Informationen zu den Präventionsschulungen gem. § 9 PräVO im Bereich Behindertenhilfe

Im Erzbistum Köln gibt es vielfältige Tätigkeitsfelder, in denen unsere Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätige Kontakt zu schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen haben.

Ziel der Präventionsschulungen ist, Personen, die in ihrer Tätigkeit Kontakt zu Bewohner/innen einer Einrichtung der Behindertenhilfe haben, in ihrem jeweiligen Einsatzgebiet Handlungssicherheit zu vermitteln, die Rechte und Grenzen der anvertrauten Personen zu achten und im Falle eines Verdachts angemessen und richtig reagieren zu können. Hierbei geht es konkret darum, zu sensibilisieren, genau hinzuschauen, ob es einem Bewohner/einer Bewohnerin einer Einrichtung der Behindertenhilfe evtl. nicht gut geht und mutig und konsequent zu handeln, wenn sie wahrnehmen, dass das Wohl gefährdet ist. Sie sollen ein/e „fähige/r Beschützer/in“ der schutz – oder hilfebedürftigen Erwachsenen sein.

Aufgrund der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten der Handelnden unterscheiden wir drei Schulungstypen:

1. Die Präventionsschulung **Basis** ist eine Halbtagesveranstaltung und ist auf vier Unterrichtsstunden ausgelegt.
2. Die Präventionsschulung **Basis-Plus** ist eine Tagesveranstaltung und ist auf acht Unterrichtsstunden angelegt.
3. Die Präventionsschulung **Intensiv** ist eine Leitungsschulung und ist auf zwei Tage bzw. sechzehn Unterrichtsstunden ausgerichtet.

Die Zielgruppen für die einzelnen Schulungstypen ergeben sich aus der Präventionsordnung bzw. der Ausführungsbestimmungen. Wir haben sie auf den folgenden Seiten aber auch noch einmal detailliert aufgeführt.

Bitte beachten Sie jedoch, dass diese Empfehlungen kein starres Schulungsraster sind! Bei der Planung einer Präventionsschulung müssen immer die jeweiligen Vorerfahrungen der Teilnehmer/innen und die individuellen einrichtungsspezifischen Besonderheiten bedacht werden.

Die genauen Schulungsinhalte **müssen** daher im Vorfeld zwischen dem Träger und der Schulungsreferentin / dem Schulungsreferenten abgesprochen werden!

BASIS	Halbtagsveranstaltung; 4 UStd. à 45 Min.
Zielgruppe	Personen in unseren Einrichtungen und Diensten, die nur sporadisch Kontakt zu Bewohnern/Bewohnerinnen einer Einrichtung der Altenhilfe haben
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Gärtner/innen, • Hausmeister/innen, • Hauswirtschaftliches Personal (ausschließlich Küche) • Ehrenamtlich Tätige in der Cafeteria • Ehrenamtlich Tätige in der sozialen Betreuung Bastelangebote etc.)
Inhalte	<p>Themenbereich A: Grundlagen und Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <p>A1. Behinderung und Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmungen <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Charakteristika sexualisierter Gewalt • Menschen mit Behinderung als Täter/innen • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN-Behindertenrechtskonvention • Rahmenordnung und Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz • Präventionsordnung <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung gegenüber schutz-oder hilfebedürftigen Erwachsenen</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Menschen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz • Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson <p>B2. Sensibilisierung für die Wahrnehmung betroffener Menschen und Gefährdungssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Gefährdungssituationen im Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Maßnahmen zur Prävention <ul style="list-style-type: none"> - Erweitertes Führungszeugnis - Verhaltenskodex - Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen



	<p>- Aufgaben der Präventionsfachkräfte</p> <p>C2. Intervention</p> <ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen• Handlungssicherheit durch Verhaltensempfehlungen und Verfahrensanweisungen<ul style="list-style-type: none">- Bei Vermutung von sexualisierter Gewalt- Bei Mitteilung durch mögliches Opfer- Vorgehen bei Verdacht durch Außenstehende• Unterstützung und Beratung
--	--

BASIS PLUS	Tagesveranstaltung; 8 UStd. à 45 Min.
Personengruppen	Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätige mit regelmäßigem oder intensiven Kontakt zu Bewohner/Bewohnerinnen der Einrichtung der Altenhilfe haben
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter/innen in Einrichtungen, • Honorarkräfte, • Praktikant/innen, • Freiwilligendienstleistende, • Küchenpersonal und Servicekräfte, • Sekretär/innen, • Reinigungskräfte, • Hausmeister/innen, • Ehrenamtlicher Besuchsdienst, • Kommunionhelfer, die die Krankenkommunion bringen,
Inhalte	<p>Themenbereich A: Basiswissen und Recht</p> <p>A1. Behinderung und Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmungen • Besonderheiten der Entwicklung der Sexualität bei Menschen mit Behinderung <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Charakteristika sexualisierter Gewalt • Statistische Zahlen Menschen mit Behinderung als Opfer sexualisierter Gewalt • Menschen mit Behinderung als Täter/innen • Merkmale und Strategien von Täter/-innen • Wo kommt sexualisierte Gewalt vor? • Charakteristika von Opfern • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN-Behindertenrechtskonvention • Wohn- und Teilhabegesetz • Rahmenordnung und Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz • Präventionsordnung <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Menschen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Behinderung und Sexualität • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Dis

	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson <p>B2. Sensibilisierung für die Wahrnehmung betroffener Menschen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung betroffener Menschen mit Behinderung • Wahrnehmen von begünstigten Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis von Prävention • Institutionelle Maßnahmen zur Prävention <ul style="list-style-type: none"> - Erweitertes Führungszeugnis - Verhaltenskodex - Selbstauskunftserklärung - Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen - Aufgaben der Präventionsfachkräfte <p>C2. Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen • Handlungskompetenz in Grenz- und Gefahrensituationen • Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen bei Mitteilung und Vermutung • Kenntnis über benannte Vertrauenspersonen • Kenntnis über Beschwerde- und Verfahrensweg <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragte Personen/Missbrauchsbeauftragte/r - Festgelegter Verfahrensablauf - Meldepflichten bei Mitteilung durch mögliches Opfer - Untersuchung im Rahmen des kirchlichen Strafrechtes - Juristische Verfahrenswege - Konsequenzen für Täter/innen - Hilfen für Betroffene • Vorgehen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch einen Menschen mit Behinderung • Vorgehen bei Verdacht gegen Kollegien/Kolleginnen • Unterstützung und Beratung
--	---

INTENSIV	Zweitagesveranstaltung; 16 UStd. à 45 Min.
Personengruppen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitender Verantwortung im Bereich der Behindertenhilfe
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungsleiter/innen, • leitende Mitarbeiter/innen mit Personalverantwortung, • Pflegepersonal • Sozialer Dienst • Ehrenamtliche, die in ständigem Kontakt mit Menschen mit Behinderung sind
Inhalte	<p>Themenbereich A: Basiswissen und Recht</p> <p>A1. Behinderung und Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmungen • Besonderheiten der Entwicklung der Sexualität bei Menschen mit Behinderung <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Charakteristika sexualisierter Gewalt • Statistische Zahlen Menschen mit Behinderung als Opfer sexualisierter Gewalt • Menschen mit Behinderung als Täter/innen • Merkmale und Strategien von Täter/-innen • Wo kommt sexualisierte Gewalt vor? • Charakteristika von Opfern • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN-Behindertenrechtskonvention • Wohn- und Teilhabegesetz • Sexualstrafrecht • Rahmenordnung und Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz • Präventionsordnung <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Menschen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Behinderung und Benachteiligung • Auseinandersetzung mit Frau und Mann sein • Auseinandersetzung mit Behinderung und Sexualität • Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz • Auseinandersetzung mit Macht und Machtmissbrauch • Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson

	<p>B2. Sensibilisierung für die Wahrnehmung betroffener Menschen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung betroffener Menschen mit Behinderung • Wahrnehmen von begünstigten Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Christliches Menschenbild als Grundlage kirchlicher Präventionsarbeit ✓ Gesellschaftliche Anforderungen für Präventionsarbeit <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis von Prävention • Stärkung von Menschen mit Behinderung • Institutionelle Maßnahmen zur Prävention <ul style="list-style-type: none"> - Risikoanalyse - Prävention durch Gestaltung von Betreuungs-, Assistenz-, und Pflegeprozessen - Benennung von Vertrauenspersonen - Prävention im Alltag Personalauswahl, -einstellung, -entwicklung Präventionsfachkräfte - Erweitertes Führungszeugnis - Verhaltenskodex - Selbstauskunftserklärung - Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen - Aufgaben der Präventionsfachkräfte <p>C2. Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundhaltungen • Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen • Handlungskompetenz in Grenz- und Gefahrensituationen • Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen bei Mitteilung und Vermutung • Kenntnis über benannte Vertrauenspersonen • Kenntnis über Beschwerde- und Verfahrensweg <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragte Personen/Missbrauchsbeauftragte/r - Festgelegter Verfahrensablauf - Meldepflichten bei Mitteilung durch mögliches Opfer - Untersuchung im Rahmen des kirchlichen Strafrechtes - Juristische Verfahrenswege - Kirchliche Verfahrenswege - Konsequenzen für Täter/innen - Hilfen für Betroffene • Vorgehen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch einen Menschen mit Behinderung • Vorgehen bei Verdacht gegen Kollegien/Kolleginnen <p>C3. Personalverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben leitenden Mitarbeiter/innen • Auswahl von Mitarbeiter/innen <ul style="list-style-type: none"> - Thema und Einstellungsgesprächen bei Ehrenamtlichen
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Führungszeugnis und Selbstverpflichtungserklärung - Qualifizierung von Mitarbeiter/-innen - Präventionsfachkraft - Krisenmanagement - Entwicklung und Umsetzung eines Institutionellen Schutzkonzept • Unterstützung und Beratung <p>Themenbereich D: Schulung und Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Rezeption von bereits entwickelten Schulungskonzepten und Materialien • Methodische Hinweise zur Umsetzung der Konzepte